

Wort des Jahres 2016¹

Post-Epochen kommen in Mode, nach der Postmoderne, der Postdramatik und dem Postfeminismus sorgt nun das Postfaktische als Wort des Jahres 2016 für Furore. Das Kunstwort orientiert sich am englischen Begriff *Post Truth* und heißt auf Deutsch übersetzt ungefähr "Jenseits der Wahrheit". Gemeint ist damit, dass die Fakten und Tatsachen in der öffentlichen Diskussion zunehmend unwichtiger würden. An die Stelle der objektiven Wahrheit träten Emotionen und das Aussprechen "gefühlter Wahrheiten". Genau genommen hält mit „postfaktisch“ ein Schimpfwort Einzug, das auf politische Hasardeure zielt, die sich weniger auf Tatsachen beziehen und vermehrt auf Stimmungen setzen. „Postfaktisch“ beschreibt demnach Strategien populistischer Bewegungen, die in Europa mittlerweile weitverbreitet und in den USA gerade an die Macht gelangt sind.

Die Wörter des Jahres 2016 wurden am 9. Dezember 2016 von der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) bekannt gegeben. Wie in den vergangenen Jahren wählte die Jury, die sich aus dem Hauptvorstand der Gesellschaft sowie den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammensetzt, aus vielen Belegen jene zehn Wörter und Wendungen, die den öffentlichen Diskurs des Jahres wesentlich geprägt und das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben sprachlich in besonderer Weise begleitet haben.

Nicht die Häufigkeit eines Ausdrucks, sondern seine Signifikanz bzw. Popularität stehen bei der Wahl im Vordergrund: Auf diese Weise stellen die Wörter eine sprachliche Jahreschronik dar, sind dabei jedoch mit keinerlei Wertung oder Empfehlung verbunden.

Interessant ist, dass auf Platz zwei sich begrifflich erneut die Idee eines Ausstiegs aus Europa manifestiert, der „Brexit“ setzt die Tradition zur Diskussion um den „Grexit“ (Platz 3 in 2015) fort. Und auch um Satire geht es dieses Mal wieder: Während sich im letzten Jahr die Menschen massenweise in Kundgebungen „Je suis Charlie“ (Platz 2 in 2015) mit den Opfern des blutigen Terroranschlags auf das französische Satiremagazin Charlie Hebdo solidarisierten, veröffentlichte der Satiriker Jan Böhmermann dieses Jahr in seinem Gedicht „Schmähekritik“ (Platz 4) eine Aneinanderreihung von rassistisch übelsten Beleidigungen gegenüber dem türkischen Staatsoberhaupt, was eine Debatte über die Grenzen der Satire auslöste. Die Geschmacksgrenzen in puncto poetischer Ästhetik waren da freilich längst überschritten. Das Wort „Silvesternacht“ (Platz 3) bezieht sich auf den letzten Jahreswechsel in der Stadt Köln, die zum Schauplatz sexueller Übergriffe durch Scharen von nordafrikanischen Flüchtlingen wurde, was die Ausländerfeindlichkeit in Deutschland radikal ansteigen ließ. Was den Trump-Effekt (Platz 5) betrifft, so ist in den letzten Wochen über den designierten USA-Präsidenten genug geredet worden ...

- 1. postfaktisch**
- 2. Brexit**
- 3. Silvesternacht**
- 4. Schmähekritik**
- 5. Trump-Effekt**
- 6. Social-Bots**
- 7. Schlechtes Blut**
- 8. Gruselclown**
- 9. Burkini-Verbot**
- 10. Oh, wie schön ist Panama**

Wörter-Hitparade 2016

¹ Gekürt von der Jury der Gesellschaft für Deutsche Sprache in Wiesbaden: <http://gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/>